Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 27 (1917)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fatarrhe fonnen wir mit wenigen Worten erwähnen, um fo mehr da ja diefelbe, je nach ben fpeziellen Fällen, fich anders geftaltet und ber Ginficht bes Arzies ober ber behandelnden Berson anzuvertrauen ift. - Als Hauptmittel tommen in ben meiften Fällen Lymphatique 1, Febrifuge 1 und Angioitique 1 in Betracht. Lymphatique 1 ift ein souveranes Mittel bei allen Berdauungsstörungen und Magenerfranfungen; es beforbert die Berdauung, namentlich wenn es zu ben Dablzeiten genommen wird; Febrifuge 1 ift, burch feine Wirtung auf die Balle, ebenfalls als Berdanungsmittel anzuwenden, noch wichtiger ift es bei mit bem Magentatarrh verbundenen fieberhaften Buständen. Ungivitique 1, in höherer Berbunnung, ist notwendig um ben Reiggustand ber franken Magenschleimhaut zu milbern, sowie um ben burch bie erweiterten Blutgefage ber Magen= mande verursachten Blutanbrang in benfelben ju mäßigen. Bei ftarter Schleimabsonberung im Magen find, jur Berminderung berfelben, Lymphatique 5 ober Organique 5 anzuwenden; bei ber arthritischen Form bes Magenkatarrhs bas Arthritique und bei vorhandener Gicht auch bas Soutteur: bei Magentatarrh infolge von Bleichsucht und Chlorose das Angioitique 3, endlich bei vorwiegend nervofer Form des Magenleidens bas Nerveur.

Neußerlich ist bei kongestivem Magenkatarrh die Weiße Salbe anzuwenden, oder das Weiße Fluid in Form von Kompressen oder Wickel; bei arthritischem Magenkatarrh die Rote Salbe oder das Rote Fluid, bei Magenkatarrh mit Gallenstörungen die Gelbe Salbe oder das Gelbe Fluid. Bei Magenschmerzen empfehlen sich sehr warme Wickel mit Angioitique 2, Febrissinge 2 und einen der schon angegebenen Fluida, überdies warme Bäder mit den betreffenden Fluida.





Klinische Beobachtungen

Bon Dr. 3mfeld.

I. Diphteritifche BalBentzündung.

Am Abend des 17. April 1916 fam zu mir ein Herr G., ein in Genf wohnender Deutsscher, um mich zu bitten seinen 14-jährigen Sohn, der seit zwei Tagen an Halsschmerzen und Fieber leide, in Behandlung zu nehmen. Der Herr war in großer Aufregung, denn, wie er sagte, ein anderer Arzt sei schon gerusen worden und derselbe habe erklärt, es handle sich um eine diphteritische Halsentzünstung und er habe eine Einsprizung mit dem diphteritischem Heilserum vorgeschlagen. Insolge dessen hatte Herr G. vorgezogen den Kranken homöopathisch behandeln zu lassen und hatte er sich an mich gewandt.

Bei meinem Besuche konstatierte auch ich die Richtigkeit der Diagnose meines Vorgängers. Der Knabe hatte sehr hohes Fieber, der Hals war sehr geschwollen, in hohem Grade entzündet, schmerzhaft und mit breiten weißen diphteritischen Flecken belegt. Schlucken konnte der arme Kranke nur sehr mühsam, der Atem war ihm behindert.

Ich verordnete sofort Angioitique 2, Febrisfuge 1, Diphteritique, Pectoral 2 und Organique 1 in erster Verdünnung, schluckweise zu trinken, zweistündlich ein paar Korn Pectoral 4 im Munde schmelzen zu lassen, zu gurgeln mit einer warmen Lösung von 10 Korn Diphteritique, 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Pectoral 4 und 15 Tropfen Grünem Fluid

auf 2 Deziliter Malventee, und Priegnitsche Wickel um ben Hals zu machen mit derselben Lösung.

Um folgenden Morgen war der Kranke noch ungefähr in derselben Lage, doch war keine weitere Verschlimmerung eingetreten; das Fieber war um ein weniges gesunken, der Atem etwas leichter. Die gleiche Behandlung wurde fortzgesetzt und wir hatten die Genugtuung wahrsunehmen, daß selbst im Verlaufe des Tages und gegen Abend, gegen alle Erwartung, keine Verschlimmerung sich einstellte und das Fieber nicht höher stieg.

Obwohl die Schmerzen und die Schluckbesschwerden noch bestanden und der Kranke ruhes los war, so brachte er die Nacht noch ordentslich zu und konnte sogar gegen Morgen ein wenig auf kurze Zeit einschlasen. — An diesem zweiten Morgen meines Besuches war der Zusstand des Kranken ein entschieden kefriedigender: der Hals schon weniger geschwollen, weniger entzündet, die diphteritischen Flecken in Absnahme begriffen, das Sprechen und Schlucken bedeutend leichter, das Fieder viel geringer.

Um dritten Tag der Behandlung war jede Gefahr für den Knaben beseitigt, am fünften Tag war er geheilt und war die Krankheit ohne Komplikationen vorübergegangen und ohne jede Nachkrankheit zu hinterlassen. Die Nieren, die so oft, infolge des Heilserums, erkranken, blieben auch in der Folge ganz gesund.

II. Tertiare Syphilis.

Herr X., 27 Jahre alt, der sich, vier Jahre bevor er in meine Behandlung trat, einer suphislitischen Infektion ausgesetzt hatte und infolge dessen drei Jahre lang von allopathischen Aerzten mit Duecksilber, Jod und Salvarsan behandelt worden war, wurde am Schlusse des dritten Jahres als gesund erklärt und von jeder

weiteren Behandlung entlassen. Hierauf tam er nach Genf um sich hier nieberzulassen.

Eines Tages, volle 14 Monate nachdem er als geheilt erklärt worden war, kam er zu mir, klagte über rheumatische Schmerzen in den Geslenken, über entzündlichen Reiz im Rachen, über Drüsenanschwellungen in den Leisten, über große Schwäche, Niedergeschlagenheit, Blutarmut und allgemeinen Verfall.

Bei der Untersuchung entdeckte ich Kränze von kleinen harten Drüsen in den Leisten, im Halse und auf der Rückseite der Arme, kleine weiße Geschwüre im Nachen und in der Mund-höhle, Haarausfall zc. Ich erklärte dem trostslosen Mann, er sei von seiner Blutinfektion noch durchaus nicht geheilt, sondern er durchslause eine sehr schlimme Phase dieser Infektion, nämlich die tertiäre Sphilis.

Ich riet ihm zunächst täglich ein Glas zu trinken der Lösung von Angivitique 2, Arthristique, Lymphatique 7 und Organique 7 in der dritten Berdünnung, morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 8 mit je 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen. Zur äußerlichen Behandlung verordnete ich ihm morgens und abends und nach jeder Mahlzeit den Mund auszuspülen mit einer Lösung von Lymphatique 8, Organique 5 und Grünem Fluid; überdies mußten die kleinen Geschwüre morgens und abends mit unverdünntem Grünem Fluid betupft werden. Alle Drüsen waren mit Grüner Salbe einzureiben.

Nach vierwöchentlicher Kur war schon eine bedeutende Besserung im Zustande des Kranken eingetreten; die örtlichen krankhaften Aeußesrungen waren stark im Abnehmen, das Allgemeinbefinden war ein besseres und die Gemütsstimmung ebenfalls schon eine gehobenere.

Da ließ ich die äußerliche Behandlung noch fortsetzen, die Kur mit den Mitteln zum Einnehmen aber 3 Wochen aussetzen, während welcher Zeit täglich eine hypodermische Ginspritzung Nr. 9 gemacht wurde.

Um Ende dieser Aurperiode hatte die Besserung ganz erstannliche Fortschritte gemacht. Bon der Krankheit war äußerlich nichts mehr zu sehen, keine Geschwüre mehr, keine Drüsen, kein Haarausfall; die Gelenk- und Knochensschwerzen hatten aufgehört, Herr X. hatte wieder ein blühendes Aussehen, war kräftiger und nicht mehr blutarm und hatte wieder frohen Mut.

Aur wiederholen, zunächst die innerliche, d. h. die mit den Mitteln zum Einnehmen; dann die mit den subkutanen Einsprizungen. — Somit hatte die ganze Kur 14 Wochen gedauert. — Diese Behandlung fand vor 9 Jahren statt; seitdem ist Herr. A. immer ganz gesund geblieben und niemals hat sich mehr das geringste Symptom seiner früheren Krankheit bei ihm gezeigt. Was also Onecksilber und Salvarsan nicht vermocht hatten, das hat in etwas mehr als einem Vierteljahr die Elektro-Homöopathie zustande gebracht.

III. Giterige Bruftfellentzündung.

Frau M. S., 28 Jahre alt, litt seit mehr als einem Jahre an eiteriger Brustfellentzünstung, die trot allopathischer, sehr sorgfältiger Behandlung, trothem eine zweimalige Punction stattgefunden hatte, sich doch wieder bildete und demnach auch nach der zweiten Eiterentleerung wieder Rückfall eintrat.

Die Kranke war, infolge dieses so schweren Leidens, sehr entkräftet worden und so sehr abgemagert, daß man an keine Rettung mehr für sie hoffte. Dabei litt sie an stetem trockenem Husten, an fortwährendem Fieber, an Schlafslosigkeit und vollständiger Appetitlosigkeit.

Da entschied man sich noch in ber Gleftro

Homöopathie die lette Zuflucht zu suchen und wurde ich zu Rate gezogen.

Bunachst verordnete ich innerlich Angioitique 2, Febrifuge 2, Lymphatique 5, Organique 9 und Bectoral 2 in britter Berbunnung; morgens und abends je 5 Korn Febrifuge 1 mit je 3 Korn Nerveur und je 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen und mehrere male während bes Tages und der Nacht 4-6 Korni Bectoral 4 gu nehmen um damit den fortwährenden Reig ju trodenem Suften zu befämpfen. Außerdem follten mährend des Tages warme Umschläge auf die franke Seite gemacht werden mit einer Löfung von Angioitique 2, Febrifuge 2, Drganique 5 und Grünem Fluid, am Abend war die Stelle mit Beiger Salbe einzureiben. -Die Nahrung bestand ausschließlich aus Milch, Schleimsuppen und Giern.

Nach dreiwöchentlicher Kur war das Fieber ein schon viel geringeres, die Almung leichter, der Hustenreiz vermindert, das eiterige Exsudat im Brustfell stark im Abnehmen, die Kranke konnte anfangen zu schlafen und fühlte sich bes deutend wohler.

Mit einigen Abänderungen wurde die Kur noch sechs Wochen fortgesetzt und nach Abschluß dieser Zeit war die Heilung eine vollständige.

Zur Stärfung der Kranken und gegen die noch bestehende Blutarmut ließ ich noch Ungivitique 1, Lymphatique 1, Lymphatique 3, Organique 9, Nerveur und Panutrin nehmen.

Frau Mt. S. hat sich vollständig erholt und ist seitdem — es sind nun $3^{1/2}$ Jahre her — immer gesund geblieben.

